

KULT-
KUNST
2015
zeigt
Werke
von

Elisabeth Bader _ Karin Bauer _ Winfried Becker _ Werner Bisle _
Anita Braxmeier _ Andreas Decke _ Franziska Degendorfer _
Gabriele Dräger _ Wilhelm Eger _ Isolde Egger _ Alexandra Gebhardt _
Monika Gebhardt _ Esther Hagenmaier _ Christian Hof _
Wolfgang Hörmann _ Birte Horn _ Hans-Kristof Huf _
Silvia Jung-Wiesenmayer _ Rainer Kaiser _ Georg Kleber _
Klaus Konze _ Margot Marquard _ Anne Meßmer-Steinmann _
Anton Felix Müller _ Edda Müller _ Sara Noglik _ Irmi Obermeyer _
Maximilian Pichler _ Christine Reiter _ Lilo Ring _ Andrea Rozorea _
Bernd Rummert _ Jochen Rüth _ Otto Scherer _ Dieter Schmidt _
Nathalie Schnider-Lang _ Kerstin Skringer _ Rudolf Tuchel _
Wabato Movement _ Bruno Wank _ Christina Weber _ Petra Wende _

▶ www.museum.krumbach.de ▶ www.kult-krumbach.de

Auswahl der Kunstwerke:

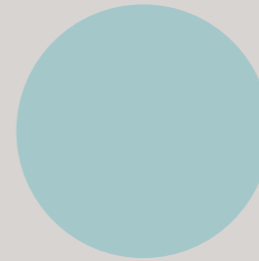
Birgit Höppl MA., Kunsthistorikerin, Neu Ulm
Andrea Kaeuffer, KULT e.V., Langenhaslach
Dr. Martin Mäntele, Kunsthistoriker, Ulm
Götz Ulrich Richter, Künstler, Bachern
Andrea Sandner, Künstlerin, Stadtbergen

Ausstellungsdauer:

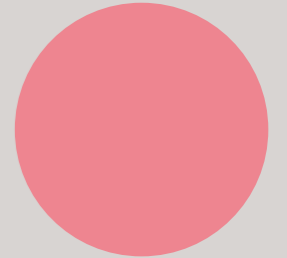
26.3. – 26.4.2015 Do. – So., 14–17 Uhr
geschlossen am Karfreitag, 3.4.
geöffnet am Ostermontag, 6.4.

Veranstalter: KULT e.V. in Zusammenarbeit mit dem Mittelschwäbischen Heimatmuseum Krumbach

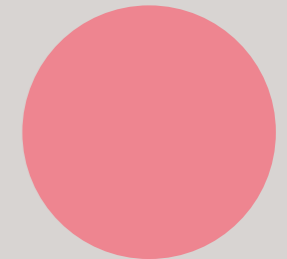
Grafik, Fotos: Wolfgang Mennel, Esther Hagenmaier



KULT
KUNST



26_03 -
26_04
2015



STADT
Krumbach
SCHWABEN

KULT. mittelschwäbisches
heimat museum krumbach



Werner Bisle nennt seine Arbeit Verfall. In der künstlerischen Technik greift er Materialien der sogenannten Klosterarbeiten auf, die in den vom katholischen Brauchtum geprägten Gegenden als Teil einer langen Tradition heute noch zu finden sind. Formale Erscheinung und inhaltliche Aussage verbinden sich zu einem stimmigen Kunstwerk. Symmetrisch-geometrisch aufgebaut und in ansprechender ornamentaler Durchführung spricht das Werk mit der Tonalität von Weiß und Gold sowie der Materialität des Stoffs, der Perlen und des Edelmetalls zunächst die Sinne an. Doch unterläuft Bisle die harmonische Komposition, indem er die zentrale, mit der Taube des Hl. Geistes geschmückte Hostie von innen her zerbricht. Zudem liegt in der unteren Hälfte Staub. Doch wurde das Werk nicht durch falsche Lagerung staubig, sondern der Dreck

scheint vielmehr von innen her nach außen gedrückt worden zu sein: So als habe sich das Objekt selbst beschmutzt. Es ist die besondere Qualität dieser Arbeit von Werner Bisle, dass er seine kirchenkritischen Töne auf so leise und eindringliche Weise verbildlicht. Die sorgfältige Herstellung des Werks kann als starke Prägung durch Formen und Inhalte des Katholizismus wie auch der Schönheit der Liturgie verstanden werden, doch verschließt sich Bisle eben nicht den immer stärker zutage tretenden Problemen dieser Glaubensgemeinschaft. Denkt man an die offenen Worte des amtierenden Papstes und an diverse Missbrauchsfälle nicht nur in Deutschland, so erweisen sich die Aktualität und die Dringlichkeit der Arbeiten von Werner Bisle, die unzweifelhaft eines Preises würdig sind.

Krumbacher Kunstpreis 2015

gestiftet vom KULT e.V. und
der Stadt Krumbach

Werner Bisle Verfall, 2015

Werner Bisle

1977 _ geboren in Krumbach
1994–1997 _ Ausbildung zum Silberschmied
1998–2004 _ Fachhochschule Augsburg,
Fachbereich Gestaltung, Kommunikations-
design
2004–2005 _ Magister-Studium, Kunst-
geschichte, Universität Augsburg
2005–2014 _ Agenturarbeit als Kommunika-
tionsdesigner (Angestellter, Freelancer und
Art-Director)
Mitglied im BBK Schwaben Nord/Augsburg

Auszeichnungen

2003 _ Kunstpreis der Stadt Krumbach

Mittelschwäbischer Kunstpreis 2015

gestiftet vom
Landkreis Günzburg

Esther Hagenmaier Bildkörper 03, 2015

Esther Hagenmaier

1975 _ geboren in Aalen
1999–2006 _ Studium Freie Kunst an der
HBK Saar, Saarbrücken und an der Ecole des
Beaux-Arts in Rennes, F; Diplom Freie Kunst,
Meisterschülerin von Sigurd Rompza
lebt und arbeitet in Ulm

Auszeichnungen

2014 _ Kunst am Bau /Helmholtz-Institut für
Pharmazie. Forschung im Saarland,
Saarbrücken
2011 _ Kunst am Bau/Residency ,
'Utopia Parkway', Stuttgart
2010 _ 1. Preis ‚Kunst am Bau‘,
Neubau THW Göttingen
2008-2010 _ Atelierstipendium der Pro Arte
Ulmer Kunststiftung
2007 _ Kunstpreis Bobingen / Förderpreis

► www.esther-hagenmaier.de



Das Objekt von Esther Hagenmaier, das die Jury für preiswürdig erachtet hat, gibt nicht auf den ersten Blick zu erkennen, wie es entstanden ist. Wir sehen vier gegeneinander versetzte Farbflächen, ein formales Spiel mit dem Quadrat könnte der Ausgangspunkt sein. Das Trägermaterial ist eine klar beschnittene Aludibond-Platte, es handelt sich offensichtlich um eine Arbeit, die dem reduktionistischen Denken der Konkreten Kunst entspringt. Einzig eine umlaufende Fuge lässt sich nach mehrmaligem Hinsehen als Ablaufrinne in einem Betongefüge benennen. Wir haben es also mit dem photographischen Abbild eines architektonischen Elementes zu tun. Mehr an gegenständlicher Auslegung ist ohne Kenntnis vergleichbarer Werke der Künstlerin nicht möglich.

Eben diese formale Offenheit und notwendige Vagheit der Deutung bei gleichzeitiger Präzision der Form macht die spezielle Spannung der Arbeiten von Esther Hagenmaier aus. Markante Architekturen wie ein Neu-Ulmer Bürogebäude der Architekten Fink + Jocher mit seinen auskragenden Balkons in rötlich eingefärbtem Beton, von denen wir eine Untersicht in der vorliegenden Photographie präsentiert bekommen, inspirieren die Künstlerin. Zur eigenständigen künstlerischen Form mittels Entschlackung bis hin zur radikalen Entfernung überflüssiger Details durch Beschnitt getrieben, regen sie zum Nachdenken über unsere (Raum-)Wahrnehmung an. Der Moment, in dem letztere zum Unsicherheitsfaktor wird und wir uns nicht mehr unbedingt auf sie verlassen können, gibt neue Perspektiven frei.